

fallen. Der höhere Rabatt und die höheren Ladenpreise dürften im allgemeinen das Sortiment vor der Kürzung des bisherigen Nettoertrages bewahren. Es muß endlich Ordnung und das alte Vertrauen zum deutschen Buchhandel wiederkommen, und vergessen wir nicht, daß der Börsenverein nur dem festen Ladenpreis-tatsächlichen, wirksamen Schutz angebeihen lassen kann. Für die Abwälzung kommender gesetzlicher Zuschläge, z. B. Umsatzsteuer, Gewerbesteuer u. a., auf das Publikum muß und wird sich ein Weg finden lassen.

Bei Besprechung dieses Jahresberichts wird die Heidelberger Versammlung 2 Wochen hinter uns liegen, hoffen wir, daß sie die Lösung dieser so schwierigen Materie gebracht hat. Wir erwähnen übrigens noch, daß am 8. August d. J. in Berlin als Vorbereitung für Heidelberg eine Besprechung stattgefunden hat, an der unser 1. Schriftführer, Herr Alfred Jansen, teilnahm.

Bei den Kantateverhandlungen über die geplanten Satzungsänderungen überzog sich der blaue Friedenshimmel wieder mit schwarzen Wolken. Das Sortiment konnte allenfalls für die Behandlung der Punkte 2 bis 9 stimmen, aber der 1. Punkt, das Kurien-Abstimmungssystem, wurde von der Gilde als undiskutabel bezeichnet und von ihr aus taktischen Gründen sehr energisch für die Ablehnung des ganzen Satzungsänderungsantrags überhaupt eingetreten. Trotzdem wurde mit ziemlicher Mehrheit der Vorstandsantrag angenommen und ein Ausschuß zur Prüfung der Satzungsänderungen gewählt. Herr Heinrich Boysen gehört diesem Ausschuß an. Ende Juni und im Juli haben sich die Vorstände von Kreis Norden und Hamburg-Altona mit den Satzungsänderungen befaßt und ihre Bedenken und Anregungen nach Leipzig weitergegeben. Ehe nicht die Arbeiten des Ausschusses vorliegen, erübrigt sich ein näheres Eingehen; nach heutiger Auffassung erscheint uns das Gruppen-Abstimmungssystem für das Sortiment unannehmbar, und auch hinsichtlich anderer Punkte, z. B. Verlust der Mitgliedschaft (§ 7, 4), Außerordentliche Mitglieder (§ 13), Anerkannte Vereine (§ 50a), liegen die allergrößten Bedenken vor.

Es sei hier noch erwähnt, daß Kantate 1921 unser Otto Meißner als Mitglied in den Wahlausschuß gewählt worden ist.

Nach einer erfolgreichen Tätigkeit und nach unbergelichen Leistungen für den Gesamtbuchhandel ist Herr Geheimrat Siegmund Kantate 1921 aus dem Börsenvereins-Vorstand ausgeschieden. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Herrn Siegmund die Ehrenmitgliedschaft des Börsenvereins übertragen. Ihr Vorstand nahm mit Freuden Veranlassung, unserem Ehrenmitgliede zu dieser neuen Ehrung die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Bezüglich der Lage im deutschen Buchhandel können wir uns im allgemeinen den schon erfolgten Berichten anderer Organisationen anschließen. Der Grundton ist nachlassende Kaufkraft und steigende Unkosten. Die Folgen unseres Unterliegens in dem unglückseligen Kriege, festgelegt durch die irrsinnigen Zwangsknebelungen von Versailles, setzen mehr und mehr in ihrer ganzen Härte ein. Gewaltiger Summen bedarf das Reich zur Beschaffung der von der Entente erpreßten Milliarden Beutegelder. Wenn ein Privatmann große Leistungen zu bewirken hat, so sucht er die Mittel nicht nur durch Erschließung neuer Einnahmequellen, sondern auch durch äußerste Sparsamkeit in allem zu beschaffen. Man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, als ob unsere Finanzwirtschaft mehr die erstgenannte Methode bevorzuge. So gehen wir denn neuen gewaltigen Lasten und Steuern entgegen. Die Erhöhung der, selbstverständlich neue Teuerung schaffenden, Umsatzsteuer auf 3% kann vom Zwischenhändler nicht getragen werden. Sie wird notgedrungen auf den Konsumenten abzuwälzen sein; in welcher Weise, muß sich finden. Die ins Übermaß gehenden direkten Steuern: vom Kapital, Einkommen, Vermögen, Vermögenzuwachs, Gewerbe usw., dann das sogenannte Notopfer usw., sie werden den soliden Mittelstand noch mehr zerreiben. Im Verein mit einer überspannten Erbschaftsteuer werden sie die gediegene private Finanzwirtschaft lähmen, die nun unter Strafe gesetzte Sparsamkeit vernichten und die Verschwendungssucht för-

dern. Es ist wohl angebracht, wenn auch praktisch leider nutzlos, daß unser Jahresbericht dieser so ernsten Fragen Erwähnung tut.

Bei dieser Gelegenheit seien noch einige andere Berufssorgen zur Sprache gebracht. Ein Reichsausschuß will eine Rechtschreibungsänderung vornehmen, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Welche Vernichtung materieller Werte im Druckgewerbe, im Verlag und im Sortimentsbuchhandel solche Änderungen zur Folge haben würden, haben die Leidtragenden schon deutlich zum Ausdruck gebracht. Es steht zu hoffen, daß laut einer Notiz im Börsenblatt Nr. 138, 1921, dieser Ketch zunächst am Druckgewerbe und Buchhandel vorübergehen wird.

Mit der Kulturabgabe auf Bücher oder der Legkösch steht es schon bedenklicher. Zu all den Steuern noch eine weitere ungeheure! Sonderbarer Gedanke, die Kultur, wozu wir die Bücherverbreitung und den Bücherverkauf rechnen, mit einer Abgabe von 10% zu belegen und dadurch auf einen Schlag eine gewaltige weitere Verteuerung aller Bücher zu schaffen. Verlag und Sortiment verwahren sich energisch gegen diese Zumutung und erhoffen die gründliche Abwehr dieses monströsen Gedankens durch unsere Spitzenorganisationen. Die Notlage vieler Autoren soll nicht verkannt werden. Aber die Umwertung aller Werte ist doch da. Die Kopf- und Geistesarbeit ist im Preise gefallen, die Handarbeit hat sie weit überholt. Es ist ein Unding, gerade die geistig interessierte Allgemeinheit für die Notlage eines einzelnen Standes heranzuziehen. Wenn das Schule macht, dann wird bald jeder Beruf eine Extrabesteuerung des Volkes für sich verlangen. Im Geschäftsbericht des Börsenvereins über das Vereinsjahr 1920/21 lesen wir, daß aus der Sonderabgabe für Auslandslieferungen 3 Millionen Mark an die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, hauptsächlich für notleidende Bibliotheken, abgeführt sind. Aus den Überschüssen der Ausfuhrbewilligungsgebühr der Außenhandelsnebenstellen sind 100 000 M an Schriftstellerverbände und buchhändlerische Unterstützungsvereine überwiesen worden. Also wo die Möglichkeit für großzügiges Geben in unserem Berufe vorhanden war, wurde sie auch betätigt. Weiteres befragt die vorzügliche Denkschrift des Börsenvereins: Die neue Bildungssteuer (»Kulturabgabe«), die besonders die Verteilung und Anwendung der Kulturabgabe einer sehr interessanten Kritik unterzieht.

Der Kleinhandel wird, abgesehen von den Steuerlasten, von der Flut der sonstigen steigenden Unkosten beinahe erdrückt. Es seien nur erwähnt: die Erhöhung der Fernsprechgebühren, der Eisenbahnfahrten und Frachten, der Postporti, die Mehrkosten für Licht, Heizung und Saläre und des eigenen Lebensunterhalts. Man fragt sich, wie der Buchhändler alle diese Lasten und Ausgaben aus seinem Betriebe künftighin noch herauswirtschaften soll.

Gehen wir zu den inneren Angelegenheiten unseres Verbandes über. Auch im verflossenen Vereinsjahre erfreute er sich kräftigen Wachstums. Wir zählen heute 246 Mitglieder und ein Ehrenmitglied gegenüber einem Mitgliederstande von 221 am Schlusse des vorigen Vereinsjahrs. Folgende Herren sind neu eingetreten:

- Franz Ball, Otterndorf;
- Fräulein Margarete Deinet, in Firma Ad. Saal Nachfolger, Hamburg;
- Fräulein Marie Deinet, in gleicher Firma;
- Heinrich Böll, Bremen;
- Heinrich Eisler, in Firma Verlag »Küche und Keller«, Hamburg;
- Hans Elias, Prokurist der Firma Bachmann & Petersen, Ikehoe;
- Richard Friedrichs, in Firma Bültmann & Gerriets Nachfolger, Barel;
- Jul. Emil Gaul, Hamburg;
- Hans Göb, in Firma Bücherstube Hans Göb, Hamburg;
- Biggo Hartmann, in Firma J. Dreesen Nachfolger, Hadersleben;
- August Georg Hoffmann, Geschäftsführer des Angelfachsenverlags, Bremen;
- Reinhard Jensen, in Firma Ris Jensen, Hadersleben;
- Max Kirchner, Bergedorf;
- Emil Koch, Hamburg;
- Heinr. E. P. Kock, in Firma Kock Buchhandlung, Rappeln;
- John Hamilton Kock, in Firma J. S. Kock, Niebüll;